

Für viele Menschen ist Allerheiligen zum Totengedenktag geworden, was ursprünglich ja der Allerseelentag war. Die Kirche hält aber daran fest, wenigstens an diesem Vormittag noch Allerheiligen zu feiern. Dieses Fest hat einen wunderbaren Inhalt, der es wert ist, dass man ihm ein paar Stunden widmet. Es wirft – wie drei Scheinwerfer – Licht auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Der erste Scheinwerfer wirft Licht auf die Vergangenheit. Da sehen wir Frauen und Männer, junge, alte, ja sogar Kinder, in denen das Licht der Liebe Gottes spürbar leuchtete, und zwar so, dass es auch manches Dunkel um sie herum verschluckte, d.h., wenn andere mit ihnen zu tun hatten, gingen sie aufgerichtet, ermutigt, gestärkt, getröstet ihren Weg weiter. Es gibt noch immer viele von diesen Menschen und es gab viele. Ich habe sogar einige kennengelernt, von denen ich dachte oder sagte: Der oder die hätte es verdient heiliggesprochen zu werden. Leider hatte ich dann keine Zeit, den Heiligsprechungsprozess voranzutreiben.

Apropos Heiligsprechungsprozess: Mit der Heiligsprechung eines Menschen sagt die Kirche: Dieser Mensch hat das Evangelium oder einen Teil des Evangeliums so authentisch gelebt, dass er für alle Generationen ein Vorbild sein kann. Diesen Menschen sollte man nicht vergessen. Durch das Lesen und Studium ihrer Lebensgeschichten, durch den Besuch ihrer Lebens- und Grabstätten habe ich schon unendlich viel gelernt und viel Motivation bekommen, ihnen nachzueifern.

Der Scheinwerfer, der ein Licht auf die Zukunft wirft: Allerheiligen hat ein Ziel, an dem ihr finden werdet, wonach ihr euch ein Leben lang sehnen werdet: ganz geliebt zu werden und lieben zu können. Die Menschen, die wir unter dem Scheinwerfer der Vergangenheit sehen (siehe oben), waren nicht perfekt, nicht 100%ig, sie waren auch immer noch unterwegs, mehr lieben zu können, aber ihr Bemühen und Suchen hat gemündet in einer wunderbaren Erfüllung. So wird Gott, wenn wir uns von seinem Licht erleuchten und von seinem Geist leiten lassen, wenn wir uns bemühen, unser Umfeld liebevoller und menschlicher zu machen, auch unseren Hunger nach der grenzenlosen Liebe stillen. Wo die Gesetze von Raum und Zeit nicht mehr gelten, da wird die Liebe auch nicht mehr gebunden sein an Raum und Zeit, an Trennung und Abschied, an Kommen und Gehen, wie wir es hier immer wieder erleben.

Der Scheinwerfer, der auf die Gegenwart strahlt: Wenn das so ist, dann bekommt auch das Leben eine andere Qualität. Dann geht es nicht mehr nur um Futtersuche und ums Horten, wie es die Eichhörnchen für den Winter tun, nicht nur ums Geldverdienen, um irgendwann einmal ein sorgenfreies Leben zu haben und die Füße hoch lagern zu können, sondern als Geheilte/r und Erlöste/r die Welt zu heilen und zu erlösen. Leider kann man dem, der auf diesen Weg geführt wurde, nicht versprechen, dass das Leben schmerzfrei wird, im Gegenteil, er wird sein Kreuz, aber vor allem das Kreuz und Leid der Welt spüren, aber auch das wird im Sinnvoll erscheinen.

Der Scheinwerfer wirft Licht auf die Vergangenheit und dort auf Menschen, aus denen wir immer noch leben und die uns immer noch motivieren können.

Licht auf die Zukunft, die uns verheißen ist: wenn wir – wenn auch nur bruchstückhaft – versucht haben, ein verwundetes Stückchen Erde zu heilen.

Licht auf die Gegenwart: Es steht uns allen offen, das Licht, die Liebe Gottes in uns aufzunehmen und ein sinnvolles Leben zu führen, das über Selbstversorgung und Vergnügen hinausgeht, weil es ein Leben für andere und für Gottes Reich ist. Amen.

*Pfr. Arnold Fuarle*